

Gemini Burkersdorf: Runde Fenster brachten den Durchbruch

05.04.2014 - 07:00 Uhr

Unternehmen aus dem Landkreis Greiz arbeitet an einem Forschungs- und Entwicklungsprojekt für energieeffizientere Produktion. Eigene Erfindung "Aqua-Fenster" entwickelt sich zum Exportschlager. Keine Nachwuchssorgen im Familienbetrieb. künftige Firmennachfolgerin Kristin Kaul, der dienstälteste Gemini-Mitarbeiter Stephan Hempel (Mitte) und Firmenchef Rainer Papsdorf im Gespräch. Hier an einer Gehrungssäge in der 1000 Quadratmeter großen Produktionshalle. der Gemini GmbH in Burkersdorf.



"Sogar ein Scheich saß schon hier bei mir als Kunde im Betrieb." - Vor 25 Jahren hätte Rainer Papsdorf, geschäftsführender Gesellschafter der Gemini GmbH in Burkersdorf (Landkreis Greiz) diesen Gast für ein Märchen aus Tausend und einer Nacht gehalten. 1989 war Diplomingenieur Papsdorf ökonomischer Direktor der Baustoffversorgung in Gera. Wie viele VEB wurde auch dieser abgewickelt. Der damals 38-Jährige entschied sich schnell und mutig.

"Der damalige Lagerleiter Michael Brühl und ich ließen am 31. März 1990 beim Amtsgericht Gera unsere GmbH eintragen. Wir waren die dritte GmbH nach der Wende." Ihr junges Unternehmen nannten sie Gemini (lateinisch: Zwillinge), hier im Sinne von "zwei Gleiche".

Aus dem einstigen Fensterhandel hat sich ein moderner Betrieb mit 25 Beschäftigten entwickelt. In der Fensterbranche ist Gemini ein etablierter Partner für das auftragsbezogene Biegen von PVC- und Aluminium-Fenster-Profilen. In Deutschland verteilt sich der "Biegemarkt" auf nur fünf Anbieter. Einer davon ist Gemini, seit 1994 im Gewerbegebiet Burkersdorf bei Weida ansässig.

"Die runden Fenster brachten den Durchbruch", berichtet Rainer Papsdorf. Das Ärgernis, dass er als Händler ein viertel Jahr darauf warten musste, ehe die für die Schule Gera-Langenberg bestellten kreisrunden Fenster geliefert wurden, gab den Anstoß für eigene runde Fenster. "Bereits 1991 begannen wir in Niederpöllnitz mit dem Biegen von Kunststoffprofilen zu runden Fenstern." Gefragt sind sie in Deutschland, Österreich, Belgien, Osteuropa und eingebaut zum Beispiel bei der Feuerwehr in Gera-Zwätzen oder als Bullaugen bei Möbel-Rieger in Gera.

Zum Exportschlager der Gemini GmbH, die auch Fenster, Rollläden, Markisen oder Insektenschutzgitter produziert, entwickelte sich das Aqua-Fenster - eine eigene Erfindung.

"Es ist ein Blickfang, wenn zwischen den Scheiben Wasser perlt oder kleine Kunstfische oder Firmenlogos auf und nieder steigen", schwärmt der Firmeninhaber .

Von Kanada bis China sind die Begehrlichkeiten nach solchen Aqua-Windows groß. "Ohne Messen hätten wir diesen Bekanntheitsgrad nie erreicht", sagt Papsdorf und kritisiert die Wirtschaftsförderung für Mittelständler wie ihn: "Leider gibt es keine Messförderung mehr, 25 000 Euro für einen Stand können wir uns nicht leisten."

Viel mehr möchte der Unternehmer, der mit dem Bau von hochwassersicheren Fenstern auf aktuelle Gefahrenlagen reagiert, in eine neue Technologie umsteigen. "Bisher biegen wir nass durch die Erwärmung der PVC-Profile im Glyzerin-Bad. Doch dieses energiefressende Verfahren möchten wir durch das Trockenbiegen, das wir bereits nutzen, ersetzen."

Ein Forschungs- und Entwicklungsprojekt ist beim Bundeswirtschaftsministerium beantragt. Rainer Papsdorf hofft auf Förderung im Sinne der Energiewende, denn Energiekosten könnten signifikant gesenkt, die Produktionskapazität erweitert und neue Arbeitsplätze geschaffen werden.

Der 61-jährige Firmenchef kann getrost in die Zukunft planen. "Nach der Babypause werde ich in die Firma einsteigen, mit der ich groß geworden bin", freut sich Tochter Kristin (29) auf die Arbeit. "Mehr Motivation, als den Betrieb gut weiter zu führen, kann es für mich doch gar nicht geben", erklärt die junge Diplomkauffrau.

Elke Lier / 05.04.14 / OTZ